



Universität der Künste Berlin

Berlin Career College

Masterstudiengang Musiktherapie

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2026**

Termine der Blockveranstaltungen:

Sommersemester 2026

April: Sa, 11.- Fr., 17.04.2026

Mai: Do, 28.- So, 31.05.2026

Juni: Do, 25.- So, 28.06.2026

August: So, 16.- Sa, 22.08.2026 (Intensivwoche)

September: Do, 24.- So, 27.09.2026 (Werkstattkonzert des 6. Semesters: 26.09.2026)

Folgende Sprechzeiten werden angeboten:

- **Geschäftsstelle:**
Mo und Mi, 10.00 – 11.00 Uhr
Tel.: 030 / 3185-2552
E-Mail: musiktherapie@udk-berlin.de

- **Prof. Dr. Susanne Bauer**
(Leitung des Masterstudiengangs)
Nach Vereinbarung (Anmeldung bitte per E-Mail)
Tel.: 030-3185 2552
E-Mail: sbauer@udk-berlin.de

- **Prof. Dr. Stefan Mainka (GP)**
(stellvertretende Leitung)
Nach Vereinbarung (Anmeldung bitte per E-Mail)
Tel.: 030-3185 2551
E-Mail: s.mainka@udk-berlin.de

- **Praktikumsberatung:**
Dörte Lange
Sprechstunden (siehe Stundenplan)
Kontakt: d.lange@udk-berlin.de

Lehrveranstaltungen: 4. Semester

Überblick:

Modul 2: Musiktherapeutische Grundlagen II.....	4
Veranstaltung: Gruppenmusiktherapie mit Erwachsenen I.....	
Veranstaltung: Szenisches Spiel	
Veranstaltung: Musiktherapie in der Gerontopsychiatrie	
Veranstaltung: Musiktherapie bei tiefgreifender Entwicklungsstörung.....	
Modul 4: Musiktherapeutische Musizierpraxis II.....	7
Veranstaltung: Klavierimprovisation	
Veranstaltung: Klangerfahrung und Improvisation	
Modul 7: Selbstreflexive Fähigkeiten II.....	10
Veranstaltung: Gruppenprozesse II	
Modul 9: Medizinische und psych. Grundlagen der Musiktherapie II.....	11
Veranstaltung: Psychiatrische Krankheitslehre II, Neurologie.....	
Veranstaltung: Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik.....	
Modul 10: Psychotherapeutische Grundlagen der Musiktherapie.....	14
Veranstaltung: Psychotherapeutische Behandlungsmethoden	
Modul 12: Musiktherapeutische Klinik II.....	15
Veranstaltung: Praxisfeld Hospitation (Sprechstunde).....	
Veranstaltung: Supervision I	
Modul 14: Musiktherapie und Forschung.....	17
Veranstaltung: Musiktherapieforschung II.....	

Modul 2: Musiktherapeutische Grundlagen II

Veranstaltung: Gruppenmusiktherapie mit Erwachsenen I
Dozentin: Irina Simonet

In diesem Semester beschäftigen wir uns mit der klinischen Anwendung der Gruppenmusiktherapie. Nach der Beantwortung der Fragen: Wann liegt eine Indikation für Gruppenmusiktherapie vor und wie stellt man eine Gruppe zusammen, wie funktioniert Gruppenmusiktherapie und welche Zielsetzungen gibt es für welche Art von Gruppen, folgen Übungen zur Anwendung bei Menschen mit neurotischen Konflikten und strukturellen Störungen sowie Psychosen. Interventionstechniken, therapeutische Beziehung und therapeutische Haltung stehen im Fokus.

Literatur

Bauer, S. (2018): *Musiktherapie*. München: Ernst Reinhardt

Metzner, S. (1999): Tabu und Turbulenz. Musiktherapie mit psychiatrischen Patienten. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Esch, A., West, U. (1996): Strukturierungsprozesse in der offenen musiktherapeutischen Gruppenarbeit. In: Tüpker, R. (Hrsg.): Konzeptentwicklung musiktherapeutischer Praxis und Forschung, Lit-Verlag, Münster, S. 61-102

Illner, J., Smetana, M. (2011): Wiener Schule der differenziellen klinischen Musiktherapie. Ein Update. Wiener Beiträge zur Musiktherapie, Band 9.

Schmidt, H.U., Stegemann, Th., Spitzer, C. (Hrsg.) (2020): Musiktherapie bei psychischen und psychosomatischen Störungen. Urban&Fischer

Yalom, I. (2012). Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch. Stuttgart: Klett-Cotta

Weitere Literatur folgt im Semester.

Veranstaltung: Szenisches Spiel in der musiktherapeutischen Praxis
Dozentin: Doris Teigelkamp

Mit allen Sinnen eingebunden sein in eine Szene: Kinder und Jugendliche ahmen nach, nehmen wahr, wehren ab oder integrieren, sozialisieren ihren Körper und beginnen, ihr Verhalten zu verstehen.

Das Spiel in der Szene hilft ihnen, für ihre Probleme eine musikalische, bewegungsmäßige und/oder sprachliche Ausdrucksmöglichkeit zu finden, es unterstützt das Erleben von Freude und Kompetenz und bietet die Möglichkeit, sich in ein Gegenüber einzufühlen und auf spontane und doch komplexe Weise zu reagieren.

Literatur:

Keller, W. (1978): Elementares Musiktheater, in: Auerbach, L. (Hg.): Musikalische Grundausbildung, Mainz: Schott.

Nordoff, P./Robbins, C. (1975): Musik als Therapie behinderter Kinder, Stuttgart: Klett.

Salmon, S./ Schumacher, K. (2001): Symposion Musikalische Lebenshilfe, Hamburg: Libri, BoD. Scheller, I. (2012): Szenisches Spiel, Berlin: Cornelsen

Schoenebeck, M. v. (2006): Musical-Werkstatt, Fidula

Schumacher, K./ Schäfer, M. J. (1984): Theaterspiel und Musik, Gruppentherapie mit Problemkindern, Frankfurt: Fachbuchhandlung für Psychologie.

Widmer, M. (2004): Spring ins Spiel. Elementares Musiktheater mit schulischen und außerschulischen Gruppen. Boppard: Fidula.

Winnicott, D.W. (1997): Vom Spiel zur Kreativität, Stuttgart: Klett-Cotta

//Die Listen für Bücher zu Abzählreimen, Fingerspielen, Knireitern und für Bilderbücher, Märchenbücher und Bücher zur Märchendeutung werden im Seminar verteilt.//

Veranstaltung: Musiktherapie in der Geriatrie
Dozent: Stefan Mainka

Die wichtigste altersspezifische Erkrankung, die Altersdemenz, wird als Schwerpunkt in der Auseinandersetzung methodischer Konzepte und therapeutischer Haltungen für Patienten im hohen Alter dienen. Mit Altersdemenz und anderen neurodegenerativen Erkrankungen wie Parkinson gehen zumeist nicht nur ein Verlust motorischer und kognitiver Fähigkeiten einher, sondern auch schwerwiegende seelische Symptome.

Entwicklungskonzepte Eriksons über den "vollständigen Lebenszyklus" werden vorgestellt. Die Dimensionen Biografie, Lebensphase, Krankheitstyp, Krankheitsphase, Kontaktfähigkeit und situative Befindlichkeit steuern die Wahrnehmung und die Reaktion der Patient:innen auf die Musik und den Therapeuten / die Therapeutin.

Bei fortgeschrittener Demenz werden musikalisches Repertoire und musikalische Handlungsformen relevant, die am „Wiedererkennen“ orientiert sind. Lebensphasen- und Biografiekonzepte sowie Alltagsmusikgeschichte und Liedrepertoire werden erarbeitet. Interventionen mit der Stimme (inkl. Liedgesang und Liedbegleitung) und mit Körperkontakt werden geübt. Therapeutisches Singen, Instrumentalspiel und Bewegung nach Musik werden in ihren bewegungsbezogenen, kognitiven, soziotherapeutischen und psychotherapeutischen Potenzen beleuchtet.

Die Gruppensingtherapie (GST) wird als zentrale musiktherapeutische Methode in der Arbeit mit alten Menschen vorgestellt. In der praktischen Methodenselbsterfahrung wird den kommunikativen und gestalterischen Gruppenprozessen in der GST nachgespürt. Beim Leitungstraining erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich selbst in der Rolle der Gruppenleitung zu erfahren.

Literatur:

Brancatisano, O., Baird, A., & Thompson, W. F. (2020). Why is music therapeutic for neurological disorders? The Therapeutic Music Capacities Model. *Neuroscience and Biobehavioral Reviews*, 112, 600–615.
<https://doi.org/10.1016/J.NEUBIOREV.2020.02.008>

Erikson, E.H. (1988, orig. 1982): *Der vollständige Lebenszyklus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp
Fischer, C.E. et al. (2021): Long-Known Music Exposure Effects On Brain Imaging and Cognition in Early-Stage Cognitive Decline: A Pilot Study. *J Alzheimer Dis* 84: 819-833.

Kreutz, G. (2023): *Warum Singen glücklich macht*. 4. Auflage. Psychosozial Verlag

- Mainka, S., Engel, A. (2024): Musikgestützte Therapie in der Neurorehabilitation. in: Neurorehabilitation. Hrgs. Frommelt, P., Thöne-Otto, A., Grötzbach, H. Springer Link. 5 July:655-665. DOI: [10.1007/978-3-662-66957-0_41](https://doi.org/10.1007/978-3-662-66957-0_41)
- Muthesius, D. / Sonntag, J. P., Warme, B., Falk, M. (2010): Musik – Demenz – Begegnung. Musiktherapie für Menschen mit Demenz. Frankfurt: Mabuse-Verlag
- Schwabe, C. (1997). Die Gruppensingtherapie. In: Helmuth Rudloff, Chr. Schwabe (Hrgs): Aktive Gruppenmusiktherapie für erwachsene Patienten. Crossener Schriften zur Musiktherapie Band IV. S.95-103
- Sonntag, J. (2013): Demenz und Atmosphäre. Sinnlich spüren und gestalten am Beispiel der Musiktherapie mit Menschen mit Demenz. Frankfurt: Mabuse Verlag
-

Veranstaltung: Musiktherapie bei tiefgreifender Entwicklungsstörung

Dozentin: Silke Reimer

Das Selbstentwicklungskonzept des Säuglingsforschers Daniel Stern ist für das Verständnis von Kontakt- und Beziehungsstörungen von großem Wert und gibt Hinweise für das methodische Vorgehen in der Musiktherapie. Wie kann man als TherapeutIn mit PatientInnen in Kontakt kommen, die zunächst keine sichtbaren Reaktionen zeigen, die nicht auf Instrumenten spielen oder Musik scheinbar nicht wahrnehmen? Anhand von Videos aus der musiktherapeutischen Arbeit mit Kindern mit tiefgreifender Entwicklungsstörung und von Erwachsenen mit schwerster Mehrfachbehinderung wird die eigene Wahrnehmungsfähigkeit auf der Basis entwicklungspsychologischer Erkenntnisse geschult. Ausgehend vom jeweiligen Entwicklungsstand des Patienten werden entsprechende musiktherapeutische Interventionen in Rollenspielen erarbeitet und geübt.

Literatur:

- Reimer, S. (2019): „Hat er denn auch schön mitgemacht?“ Entwicklungspsychologisch orientierte Musiktherapie bei Menschen mit komplexer Mehrfachbehinderung. Behinderte Menschen, Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten. Heft 2/2019, S. 3 - 7
- Reimer, S. (2016): Affektregulation in der Musiktherapie mit Menschen mit schwerster Mehrfachbehinderung. Zeitpunkt Musik. Wiesbaden: Reichert-Verlag.
- Schumacher, K. (2017): Musiktherapie bei Kindern mit Autismus. Musik-, Bewegungs- und Sprachspiele zur Behandlung gestörter Körper- und Sinneswahrnehmung. Mit DVD In Zusammenarbeit mit C. Calvet / S. Reimer. Wiesbaden: Reichert.
- Schumacher, K. / Calvet, C. (2008): Synchronisation/Synchronization- Musiktherapie bei Kindern mit Autismus/ Music Therapy with Children in the Autistic Spectrum. Unter Mitarbeit von Manfred Hüneke und Petra Kugel. DVD-Box, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schumacher, K. / Calvet-Kruppa, C. (2005): Musiktherapeutische Interventionen bei tiefgreifender Entwicklungsstörung, speziell Autismus. In: C. Plahl/ H. Koch-Temming (Hrsg.): Musiktherapie für Kinder. Bern: Huber. 7

Stern, D.N. (2007): Die Lebenserfahrung des Säuglings. Mit einer neuen Einleitung des Autors. Stuttgart: Klett-Cotta

Modul 4: Musiktherapeutische Musizierpraxis II

Veranstaltung: Klavierimprovisation
Dozentinnen Heike Raff-Lichtenberger, Christina Keintzel

Im 4. Semester entdecken und entwickeln wir in der Klavierimprovisation unsere individuellen musikalischen Ressourcen für die freie Improvisation am Klavier im therapeutischen Zusammenspiel mit anderen. Der Fokus liegt auf der klinisch gerichteten Improvisation als Form der Beziehungsaufnahme und -gestaltung in der Musiktherapie.

Die Frage nach einer offenen, neugierigen Haltung ist dafür ebenso relevant wie das Erlernen und Üben von Spieltechniken am Klavier und deren Transfer in die therapeutische Praxis.

Ausgehend vom Spiel mit Intervallen lernen wir unterschiedliche Skalen wie Pentatonik, Ganzton und Kirchentonarten kennen, beschäftigen uns mit Melodiebildung und elementaren Begleitformen für Lieder.

Mit diesem Lernprozess eng verbunden sind die Ausbildung und Entwicklung des Zu-Hörens, des Erinnerns und Wiederholens.

In Spielsituationen vertiefen wir das erarbeitete Material und die Techniken im unmittelbaren Tun und fördern einen flexiblen Umgang damit.

Jede(r) lernt im wechselseitigen Prozess aus Zu-Hören und Spielen ihre/seine individuellen musikalischen Fähigkeiten kennen und erweitert ihre/ seine Flexibilität und Kreativität im Umgang mit dem musikalischen Material.

Veranstaltung: Klangerfahrung und Improvisation
Dozent: Stefan Mainka

Das Seminar hat das Kennenlernen und die vertiefte Auseinandersetzung mit den in der musiktherapeutischen Praxis verwendeten Instrumenten zum Ziel. Blas-, Streich-, Zupf-, Tasten- und Perkussionsinstrumente sowie die Stimme werden in ihrem Zusammenklang untersucht und bezogen auf die Anwendung in unterschiedlichen Praxisfeldern erarbeitet. Neben spieltechnischen Fragen steht die Untersuchung der spezifischen Wirkfaktoren der unterschiedlichen Klangfarben und anderen musikalischen Parametern im Mittelpunkt sowie die Stille und das pure Hören. Die Klang- und Handhabungseigenschaften eines Instruments werden als Referat erarbeitet. Das Formulieren musikbezogener Spielformen für dieses Instrument mit seinen besonderen Eigenschaften sowie die unmittelbare Umsetzung in der Einzel- und Gruppentherapie werden geübt.

Literatur:

Weymann, E. (2001): Warte auf nichts. Zur Ausbildung in Improvisation als Verfahren der Musiktherapie. In: Decker-Voigt, Hans-Helmut (Hg.): Schulen der Musiktherapie. München, Reinhardt, S. 78-101.

Karin Schumacher / Claudine Calvet (2013): Therapeutische Anwendung von Musikinstrumenten aus entwicklungspsychologischer Sicht. In: Musiktherapeutische Umschau, Band 34/2013 Heft 3

Oehlmann, J. (2020): Musikinstrumente. In: Decker-Voigt, H. / Weymann E. (Hg.): Lexikon Musiktherapie. Göttingen: Hogrefe-Verlag

Hegi, F. (1986): Improvisation und Musiktherapie, Möglichkeiten und Wirkungen von freier Musik. Paderborn: Junfermann.

Modul 7: Selbstreflexive Fähigkeiten II

Veranstaltung: Gruppenprozesse II

Dozentin: Christina Herold

Ein selbsterfahrungsorientiertes Seminar zu Theorie und Praxis der Gruppenmusiktherapie

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erleben und Gestalten von Ausdrucksprozessen in der Gruppe. Dies kann in Form von Instrumentalimprovisationen oder durch musikevozierte Imaginationen (z.B. innere Bilder, Gedanken, Emotionen, Körperwahrnehmungen usw.) und das Malen eines Resonanzbildes geschehen. Durch die anschließende Beschreibung und den Austausch über das Erlebte entstehen Bezüge zu aktuellen oder lebensgeschichtlichen Themen, die eine Einsicht in die eigenen Erlebens- und Verhaltensmuster mit sich bringen – eine unabdingbare Voraussetzung für jedes seelische Verstehen anderer. Der Austausch über die eigene Wahrnehmung in der Gruppe bietet gleichzeitig ein reiches Beobachtungsfeld für allgemeine seelische Phänomene. Dadurch werden innere Verarbeitungsprozesse deutlich, neue Perspektiven möglich und eigene Ressourcen erlebbar. Gleichzeitig lernen die Studierenden, dass das Seelische über das Individuelle hinaus einer allgemeinen Gesetzmäßigkeit gehorcht.

Das psychologische Wissen (z.B. Übertragung, Holding, Stimulating und Containment sowie Mentalisierungsprozesse), das in anderen Seminaren theoretisch vermittelt wird, soll hier praktisch erfahrbar werden.

Modul 9: Medizinische und psychologische Grundlagen der Musiktherapie II

Veranstaltung: Neurologie
Dozenten: Anatol Kivi, Nils Banthien

Ort: Klinik für Neurologie mit Stroke Unit, Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH, Klinikum Spandau, Neue Bergstrasse 6, 13585 Berlin

Folgende Inhalte werden vermittelt:

Themenkomplex Grundlagen der Neurologie:
Allgemeine Neurophysiologie
Anatomie des zentralen Nervensystems
Anatomie des peripheren Nervensystems
Neuropsychologische Grundlagen
Stationäre Versorgungsstrukturen der Neurologie

Erkrankungen des zentralen Nervensystems:
Parkinson-Krankheit und andere Bewegungsstörungen
Schlaganfall Block 1
Schlaganfall Block 2
Multiple Sklerose
Demenzen

Erkrankungen des peripheren Nervensystems:
Spinale Verletzungen
Polyneuropathien

Dann wird es insgesamt 4 Blöcke zu Gruppenarbeit / Patient*innenvorstellungen / Rekapitulation / Fragerunde geben.

Literaturliste: Skript / Präsentationen
Empfehlung: Neuroanatomie: Struktur und Funktion, M. Trepel, einschlägige Kurzlehrbücher von Thieme, Springer etc.

Veranstaltung: Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik
Dozent: Gert Tuinmann

Wir beginnen das Seminar mit einer Einführung in die Themen "Persönlichkeitsentwicklung" und „Persönlichkeitsstörung“ als Grundlage zum Verständnis psychischer Erkrankungen (S. Bauer). Dem folgt eine Allgemeine Einführung in die psychotherapeutische und psychosomatische Medizin, einschließlich dem Bio-Psycho-Sozialen Erklärungsmodell und Seminare über somatoforme Erkrankungen (Der eingebildete Kranke?) und Essstörungen (Wenn Essen das Leben bestimmt. einschl. DVD: Ana Ex: Wie die Magersucht siegt und wie sie scheitert). Die Studierenden lernen die wichtigsten psychotherapeutischen Behandlungsansätze kennen. Übungen und Fallbeispiele begleiten die theoretischen Ausführungen.

Literatur:

Arbeitskreis OPD-2 (Hg.)(2006). Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Bern: Huber

Ahrens, S., Schneider, W. (Hg.) (2002): Lehrbuch der psychotherapeutischen Medizin. Stuttgart: Schattauer, 2. Auflage

Dilling, H. (2000): Die vielen Gesichter des psychischen Leids. Das offizielle Fallbuch der WHO zur ICD-10 Kapitel V (F). Bern: Hans Huber,

Franke A., Kämmerer A. (2001): Klinische Psychologie der Frau. Ein Lehrbuch. Göttingen, Bern: Hogrefe

Hoffmann/Hochapfel (1995): Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin. Stuttgart: Schattauer

Fritzsche, K. (2003): Psychosomatische Grundversorgung, Springer;

Hoffmann,S.V., Hochapfel, F.R. (2009): Neurotische Störungen und Psychosomatische Medizin: Mit einer Einführung in Psychodiagnostik und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer

Lebenbauer, T., Silja Vocks S. (2014): Manual der kognitiven Verhaltenstherapie bei Anorexie und Bulimie, Springer 2. Auflage

Loos, K. (2006): Musiktherapie mit Leib und Seele. Zeitpunkt Musik

Münzberg, Ch. (2010): Musiktherapie in der Psychosomatik. Zeitpunkt Musik

Nöcker-Ribaupierre, M. (2008): Musiktherapie und Schmerz. Zeitpunkt Musik

Rudolf, G. (2000): Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik – Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage. Stuttgart: Georg-Thieme Verlag, 4. Aufl.

Modul 10: Psychotherapeutische Grundlagen der Musiktherapie

Veranstaltung: Psychotherapeutische Behandlungsmethoden

Dozentinnen: Susanne Bauer, Swantje Grützmaker

In diesem Semester werden psychotherapeutische Behandlungsmethoden vorgestellt, die der Musiktherapie inhaltlich und methodisch verbunden sind. Der Schwerpunkt liegt auf der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, mit der Unterscheidung zwischen strukturbezogener und konfliktorientierter Psychotherapie nach OPD-2, und der systemischen Familien-, und Paartherapie. Es soll speziell auf die Gesprächsführung und die Interventionstechnik eingegangen werden. Begriffsklärungen und Zusammenhänge zur Musiktherapie sollen auf verschiedenen Ebenen – inhaltlich und strukturell - aufgezeigt und erarbeitet werden.

Swantje Grützmaker wird zudem eine praktisch-theoretische Einführung in die spezielle Methode der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) geben. Die Studierenden können anhand von Übungen mit Material die Wirkungsweisen der KBT erleben, reflektieren und diskutieren. Was unterscheidet die KBT von der Musiktherapie und welche Gemeinsamkeiten liegen vor? Swantje Grützmaker ist Spezialtherapeutin in der Wiegmann Klinik, DRK Kliniken Westend und arbeitet dort mit psychosomatisch erkrankten Erwachsenen, sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting.

Literatur:

Arbeitskreis OPD (Hrsg.): 2006 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber

Benecke, C. (2017): Konfliktorientierte Therapie. In: Psychotherapeut, Berlin: Springer, publ. online: 27. Februar 2017

Cierpka, M. (1997): Familientherapie. In: Heigl-Evers, A., Heigl, F., Ott, J., Rüger, U. (Hg.) *Lehrbuch der Psychotherapie*. 3. überarbeitete Auflage. S. 330-341. Gustav Fischer

Cierpka, M. (2008): Familientherapie und Familienmedizin. In: Rudolf, G., Henning, P. (Hrsg.): *Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik*, 6. Neu bearbeitet Auflage. 374-384.

Doherty, W., Mc Daniel, S. (2012): *Familientherapie*. München: Ernst Reinhardt

Kreische, R. (1997): Paartherapie. In: Heigl-Evers, A., Heigl, F., Ott, J., Rüger, U. (Hg.) *Lehrbuch der Psychotherapie*. 3. überarbeitete Auflage. 342-358. Gustav Fischer

- Rudolf, Gerd (2008): Allgemeine Psychotherapie In: Rudolf, G., Henningen, P. (Hrsg.): *Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik*, 6. neu bearbeitete Auflage. 319-345.
- Rudolf, Gerd (2008): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie In: Rudolf, G., Henningen, P. (Hrsg.): *Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik*, 6. neu bearbeitete Auflage. 342-351.
- Rudolf, Gerd (2008): Strukturbezogene Psychotherapie. In: Rudolf, G., Henningen, P. (Hrsg.): *Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik*, 6. neu bearbeitete Auflage. 357-362.
- Wolf, H.G. (2010): Zur Anwendung der OPD-2 für Musiktherapeuten in der Psychosomatik und psychotherapeutischen Medizin. In: Münzberg, C (Hrsg.). *Musiktherapie in der Psychosomatik*. Zeitpunkt musik Reichert: Wiesbaden
- Wöller, W., Kruse, J. (2018): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Stuttgart: Klett-Cotta

Literatur zur Konzentrativen Bewegungstherapie:

Schreiber-Wilnow, Karin (2016): Konzentrative Bewegungstherapie. München: Reinhard

Modul 12: Musiktherapeutische Klinik II

Veranstaltung: Supervision II
Dozentin: Iris Loem

In der Gruppensupervision haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Praktikum gemeinsam zu reflektieren. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, dem neuen Berufsfeld Musiktherapie, den Klienten und der Institution können Inhalte sein.

Anhand von Fallbeispielen aus den unterschiedlichen Praktika können sowohl der/die Falleinbringer/in, als auch die gesamte Gruppe neue und hilfreiche Erfahrungen machen. Dabei spielen die eigenen Assoziationen, Bilder, Phantasien und Emotionen, die durch die Identifizierung mit den verschiedenen Personen des geschilderten Falls auftauchen, eine wichtige Rolle. Der/die Falleinbringer/in kann neue Perspektiven und Ideen für die weitere Arbeit im Praktikum gewinnen.

Veranstaltung: Praxisbegleitung / Sprechstunde
Dozentin: Dörte Lange
Raum: 214

Zur Beratung und Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle werden während der Unterrichtszeiten individuelle Sprechzeiten angeboten; in der Regel samstags 12.30 – 14.00 Uhr (siehe Stundenplan).

E-Mail-Kontakt ist jederzeit möglich über: d.lange@udk-berlin.de

Die Formblätter zur Anmeldung der Praktikumsstufen I-III sowie der Nachweis der verschiedenen Praktika (Modul 11-13) und die Rückmeldebögen werden hier eingereicht.

Nach Beendigung des Hospitations-Praktikums muss ein Bericht abgegeben werden, der zuvor möglichst mit der/dem Mentor/in besprochen werden soll. Dieser Bericht entspricht der Prüfungsform von Modul 12 (siehe PDF-Dateien zu Beginn des 1. Semesters).

Keine Lehrveranstaltung mit Testat.

Modul 14: Musiktherapie und Forschung

Veranstaltung: Musiktherapieforschung II
Dozentin: Irina Simonet

Die gesammelten Forschungsdaten (sowohl qualitativ als auch quantitativ) werden in den Kleingruppen mit Unterstützung der Dozentin ausgewertet. Die Studierenden erhalten einen Einblick in erste Schritte der Datenauswertung mit MaxQDA (qualitativ) bzw. JAMOVI (quantitativ) und der Ergebnisdarstellung.

Im Anschluss präsentiert jede Gruppe die Ergebnisse der kleinen Studie in einer Abschlusspräsentation. Die Erfahrungen im gesamten Forschungsprozess werden diskutiert. Abschließend wird ein Ausblick auf die Masterarbeit gegeben. Dabei steht im Vordergrund, wie man eine geeignete Fragestellung findet und wie der Abstract aufgebaut ist.

Literatur

- Bradt, J., Burns, D. S., & Creswell, J. W. (2013). Mixed Methods Research in Music Therapy Research. *Journal of Music Therapy, 50* (2), 123-148.
- Flick, U; Kardoff, E. v. & Steinke, I. (Hg.) (2012). *Qualitative Forschung Ein Handbuch*. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2013). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften – für Bachelor* (2. Aufl.). Heidelberg: Springer.
- Kirchhoff, S. (2010). *Der Fragebogen: Datenbasis, Konstruktion und Auswertung*. Wiesbaden: VS Verlag